



TRACHAUER BÜRGERZEITUNG

61

1,50 DM

Die Zeitung vom Nachbarn für den Nachbarn - Sächsisches Produkt

Gegr. 1990 - 8. Jahrgang

6. Juli 1999 (4/99)

Verlag Horst R. Rein, Dresden



**Sonderbeilage aus
Anlaß seines
100. Geburtstages :**
**Wer war der
Architekt
Hans Waloschek ?**
Leben und Werk, ge-
schildert von seinen
Kindern Jutta und
Peter Waloschek

**Schulabgänger '99
der Trachauer
Mittelschulen**

**So hat Trachau
gewählt :
Ergebnisse der
Kommunalwahl**

Trachauer Geschichte:
**Der Bau der
Siedlung
Sonnenlehne**

**Laß doch der
Jugend ihren
Lauf (3)**

**Das Fest im
100jährigen
Schulhaus**

Der Architekt Hans
Waloschek - Ausschnitt
aus einem Gemälde von
Jutta Waloschek

Hans Waloschek

13.Juli 1899 - 28.Oktober 1985

**Sonnabend, 10.Juli, 15 Uhr,
Bürgerzentrum,
Richard-Rösch-Strasse 22**

Eröffnung einer Ausstellung
**Aquarelle, Ölbilder,
Textilgestaltung
von
Jutta Waloschek
(iutta maria de las manos)**
Wien - Buenos Aires

Zu Ehren ihres Vaters Hans
Waloschek

Architekt und Technischer
Leiter der GEWOG

Von den
Nationalsozialisten
vertrieben -
von der DDR vergessen

Wir gedenken Hans
Waloscheks anlässlich
seines 100.Geburtstages.

**Sonntag, 11.Juli, 10 Uhr,
Hotel Dresden Domizil,
Geblersstraße 6**

**Ehrung des
Architekten Hans Waloschek**
Mit Beiträgen von
Prof.Pedro Waloschek,
Dipl.Ing.Karl-Heinz-Löwel und
Dipl.Hist.Horst R.Rein

Führung durch den von Hans
Waloschek geschaffenen Teil der
Siedlung

Der Bürgerverein lädt die Einwohner der "Hans-Richter-Siedlung" zur Teilnahme ein.

Begegnung mit der Kindheit

von Pedro Waloschek, Hamburg

"Hier war der Sandkasten und wohl auch das Planschbecken, in dem Sie splitternackt - als Kind - auf einem ihrer Fotos zu sehen sind", meinte Herr Rein mit einem verschmitzten Lächeln und richtete einen Blick über die weiträumig angelegten Laubengärten und sauber restaurierten Fassaden der Gebäude ringsherum. Dann führte er mich durch eine Hintertür in eine langgestreckte Wohnzeile und wir kamen vorne an der Nummer 2 der Richard-Rösch-Straße heraus. Herr Rein blieb stehen und zeigte stumm auf die Fenster im zweiten Stock. Ich zog einen Zettel aus der Tasche, ein Fax von meiner Schwester Jutta aus Wien und las vor:

"Es gab in der Siedlung ein telefonisches Warnsystem, wenn sich Sozialdemokraten (oder eben Nicht-Nazis) im Versammlungsraum der zentralen Wäscherei trafen. Es war Aufgabe unserer Mutter, aus der Wohnung im 2. Obergeschoß des Hauses in der Fraunhoferstraße 2 die Wege und Straßen zu beobachten und Gefahren an die Versammelten zu melden. Beim Anmarsch der SA oder der Polizei wurde die Versammlung sofort abgebrochen, man verstreute sich durch die Kleingärten in alle Richtungen und es war, als hätte nichts stattgefunden."

Die ~~XXXXXX~~ heißt nun Richard-Rösch-Straße, und Richard Rösch war wohl der aktivste unter den Sozialdemokraten, die sich in der zentralen Wäscherei versammelten. Nur wenige von ihnen haben das Nazi-Regime überlebt; Richard Rösch nicht. Er starb an den Folgen von Folterungen. Wir gingen lang-

sam die Richard-Rösch-Straße hinauf, und dort, wo die Straße einen Knick macht, zeigte mir Herr Rein das neu entstehende Bürgerzentrum und das Haus, in dem Richard Rösch gewohnt hat.

Eindrucksvoll, die Sanierung der Gebäude und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes der Fassaden, einschließlich ihrer damaligen Farben. Die Bauten sehen jetzt aus als wären sie gerade eben fertiggestellt und nicht schon siebenzig Jahre alt!

Dann ging es durch die Unterführung auf den kleinen Weg, der zwischen Kleingärten und Grünflächen zur Fraunhoferstraße führt, mitten durch das von der GEWOG gestaltete Gelände. Der Weg soll auf Vorschlag des Trachauer Bürgervereins in Zukunft Hans-Waloschek-Weg heißen. Mittendrin, auf der rechten Seite, ein cremefarbenes Gebäude von dem Herr Rein sagte: "Hier war die zentrale Wäscherei der Siedlung und gleich angegliedert, das Häuschen mit dem Versammlungsraum, alles genau wie es 1933 war!" "Was, das steht noch?" fragte ich erstaunt.

Wir gingen durch eine unscheinbare, blechbeschlagene Tür hinein. Lange stand ich sprachlos im Raum und mußte zuerst an die vielen Menschen denken, die sich dort trafen und die wir nie kennengelernt haben. Ich konnte darin auch herumgehen, alles fotografieren und mich in Gedanken in die Zeit versetzen, von der unsere Eltern so viel erzählt haben. Die Einfachheit des Raumes, die kleine dunkle Kaffeeküche, das alte Waschbek-

ken, die elektrischen Schalter und Leitungen... viele Kleinigkeiten... - alles verleitete mich zum Nachdenken.

Und auch heute noch scheinen sich dort Menschen zu treffen! Denn es ist alles schön sauber für die nächsten Besucher vorbereitet, mit Tischen und Stühlen... Allerdings ist das wahrscheinlich bald zu Ende, denn das Gelände wurde an eine Privatfirma verkauft, wie mir Herr Rein erläuterte.

Tief beeindruckt ging ich mit meinem Begleiter durch die elegant strahlenden Straßen der Siedlung.

Als ich 1986 den gleichen Rundgang mit meiner Frau machte, sah es doch ganz anders aus! In der Schützenhofstraße wollte ich damals fotografieren, und wir kamen mit einer sehr netten Dame ins Gespräch. Sie zeigte uns, wie es in einem von Hans Waloschek 1930 gebauten Haus nun aussah. Wir haben den ganzen Nachmittag bei ihr geplaudert und viel über das Leben in der DDR erfahren. Ich hatte leider ihren Namen und Adresse verloren. Doch zu meiner Freude erhielt ich vor wenigen Tagen von ihr einen Anruf. In der Fraunhoferstraße hat uns seinerzeit auch ein Herr angesprochen - wegen unseres Autos mit Hamburger Nummer. Wir haben später noch einige Postkarten mit ihm ausgetauscht. Er wollte uns einen Dresdner Stollen nach Hamburg schicken. Auch ihn würde ich gerne wiederfinden.

So mischte sich mein Staunen über die Schönheit der heutigen Siedlung mit vielen ergreifenden Erinnerungen. Aber der kleine und unscheinbare Versammlungsraum an der zentralen Wäscherei, das war doch für mich der heimliche Höhepunkt meines Besuchs in Trachau.